

Märchenhafte Klänge



Von Bianca Flier

Mo, 04. November 2019

Müllheim

Cosmas-Quartett und Yankeles überzeugen beim Benefizkonzert von Amnesty International Müllheim.



Die Klezmer-Kapelle Yankeles in der Martinskirche Foto: Bianca Flier

MÜLLHEIM. Zum 35. Mal fand das Benefizkonzert der Amnesty International-Gruppe Müllheim in der Martinskirche statt. Zahlreiche Besucher waren an diesem Allerheiligen-Abend gekommen, um die Musik zu hören und die Arbeit für die Menschenrechte zu unterstützen. Zwei Ensembles gestalteten den Abend: das Cosmas-Quartett mit dem Solisten Ulrich Müller-Froß an der Mundharmonika und die Freiburger Klezmer-Kapelle Yankeles.

Amnesty International-Sprecherin Luise Hoffmann-Grotz betonte in ihrer Begrüßung, dass es zurzeit weltweit nicht gut um die Menschenrechte bestellt sei, doch es gäbe Hoffnung. Ziel von Amnesty International sei es, durch Appelle, Briefe und auch Online-Aktionen verfolgten Menschen zu helfen. Der Erfolg der aktuellen Aktionen zum Klimaschutz sei für

Amnesty vorbildhaft und gebe Anlass zu einem optimistischen Blick auf die Zukunft der Menschenrechte. Sie freue sich daher besonders, dass mit Ulrich Müller-Froß und Karin Fleck zwei würdige Nachfolger für Winfried Meier-Ehrat angetreten seien, um die musikalische Leitung der Benefizkonzerte weiterhin zu gewährleisten.

Den Auftakt des Konzertes machte das Cosmas-Quartett mit einer überzeugenden Darbietung des "Divertimento für Harmonika und String Quartett" von Gordon Jacob (1895 bis 1984). Der Komponist hat ein kleines, aber feines Werk hinterlassen, und das 1957 entstandene Divertimento gehört zu den Juwelen seines Oeuvres. Bei der Einstimmung der achtsätzigen Darbietung mit dem stilisierten "March" bewiesen das Ensemble und Solist Müller-Froß bereits ein kongeniales Zusammenspiel. Die melancholisch gestaltete "Romance", die warmen Klangelemente des "Siciliano" und das tänzerisch-heiter präsentierte "Scherzetto" unterstrichen den Eindruck des "wohltemperierten" Miteinanders.

Eine Abenteuererzählung musikalisch untermalt

Schwermütige Akzente prägten die "Sarabande", woraufhin beim "Slavonic Dance" der rasante Kontrast der Tempi umso eindrucksvoller ausfiel. Mit der klagend interpretierten "Elegy" und dem furios inszenierten "Jig" ging der Vortrag zu Ende.

Solist Müller-Froß, ein Virtuose auf der Mundharmonika, agierte zumeist als zurückhaltender Primus inter Pares, doch seine technische Brillanz war unüberhörbar. Das Cosmas-Quartett, bestehend aus Berthilde Galosi (1. Violine), Kirstin Vielhaber (2. Violine), Günter Wirminghaus (Viola) und Thomas Winker (Violoncello) zeigte sich in allen Stücken ebenbürtig. Es gab reichlich Beifall für diese großartige Interpretation.

Nach der Pause erlebten die Hörer ein musikalisches Märchen. Denn die Klezmer-Kapelle Yankeles bot nicht nur traditionelle und neue Klänge dieser faszinierenden jiddischen Musik, sondern untermalte ihre genialen Vorträge mit einer Erzählung ihres Perkussionisten Philipp Kurzke. Kontrabassist Philipp Gerhard trug mit seiner angenehmen Stimme die Geschichte von Yankeli und Schickeli vor, zwei jungen Musikern, die bei einer Bootsausfahrt vom Sturm überrascht und in eine fremde Stadt verschlagen werden.

Dort, auf dem prachtvollen Marktplatz, stehlen sie eine Milchkuh, laden ihr ihre Instrumente auf und türmen mitsamt der Kuh in einem Boot aufs Meer. Doch mit ihnen ist ein blinder Passagier an Bord, ein wunderschönes Piratenmädchen. Dank Masadas Orientierungskünsten gehen sie auf einer Insel an Land, die jedoch von fürchterlichen Piraten bewohnt wird. Bis sie sich mit einem Heißluftballon und ihren Instrumenten retten können, müssen Yankeli und Schickeli aber noch die aufregendsten Abenteuer bestehen.

Diese märchenhafte und humorvolle Erzählung wurde nun umrahmt von wundervoller Klezmer-Musik, die mal ganz traditionell, mal gespickt mit außergewöhnlichen Effekten war. Herkömmliche "Freilachs", "Bulgars" und Stücke aus der Tradition wie "Kolomeyka", "Moldavian Hora" oder der "Araber Tantz" begleiteten die Abenteuer. Doch auch neue Kompositionen wie ein Medley von Frank London oder der "Piratenwalzer" von Philipp Gerhard unterstrichen den Ablauf der Handlung auf lebendige Weise. Rasante Passagen wechselten mit anmutigen Zupftönen, schwermütigen Klangbildern und tänzerischen Einlagen.

Mit der "Mazurgali" von Fabrice Charrier wiegte sogar eine feine Berceuse die Märchenhelden in den Schlaf, nicht aber das Publikum, das begeistert applaudierte. Denn die typische Klezmer-Musik mit ihren Temposteigerungen und geheimnisvollen Akzenten wurde bereichert durch "Muh"-Töne, übermütige Perkussionskapriolen und einfallsreiche "Lärm"-Effekte. Bis zum Happy End mit dem fulminant interpretierten "Happy Nigun" gab es jede Menge Abwechslung und virtuose Unterhaltung. Nico Hutter gab mit seiner Klarinette die zauberhafte Melodik an, unterstützt von Charlotte Mercier an der Violine und Karin Fleck am Akkordeon. Kontrabassist Gerhard wechselte auch mal zur Gitarre, und Schlagwerker Kurzke sorgte für jede Menge fantastischer Percussion-Überraschungen.



Ressort: [Müllheim](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mo, 04. November 2019:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)